

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemberg 2. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaction auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

**Nro. 106.**

**Donnerstag, den 16. September**

**1875.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Calw. An die Ortsvorsteher.**

Die noch ausstehenden Berichte, betreffend die Zahl der Gewerbetreibenden, welche mehr als 5 Gehilfen beschäftigen (Amtsbl. Nro. 99) müssen bei Wartbotenvermeidung spätestens bis Freitag, den 17. d. Mts., Abends 6 Uhr, beim Oberamt eingekommen sein.

Den 15. Sept. 1875.

R. Oberamt.  
Bogt, Amtm., AB.

## Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Sonntag, den 19. Septbr.,  
Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Zwerenberg, D.A. Calw.

## Haus-Verkauf.



Das am 28. August u. s. w. in diesem Blatte dem Verkauf ausgelegte Haus kommt am Montag, den 20. Sept., Mittags 1 Uhr,

zum zweiten und letzten Male auf dem hiesigen Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

Erstmahl.

## Einladung.

Nächsten Sonntag ist neben guten Getränken

## guter Kuchen

anzutreffen, wozu ergebenst einladet Christian Handt.

## Ulmer Münsterloose

sind zu haben bei Emil Georgii.

Alzenberg.

Der Unterzeichnete hat in nächster Zeit ca. 400 Sri. Mostobst und ca. 60 Sri. Tafelobst zu verkaufen und sieht gef. Bestellungen entgegen.

P. Abel.

Von heute an schenke ich guten neuen

## Most

aus. L. Kentschler.

## 300 fl. Pfleggeld

hat gegen gekehrliche Sicherheit zu 5% auszuleihen

Jakob Fr. Dürr  
in Zavelstein.

## Stuttgart.

Bierbrauereien, Weinhandlungen, Küfereien etc. empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Gummi-Schläuchen etc.** in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Joseph Garnier,  
Hirschstraße Nr. 28.

## J. W. Myers

## grand americ. Circus

wird am 26. Sept. 1875 in Calw eintreffen und auf der Wiese des Herrn Staelin beim Bahnhof nur eine große Vorstellung geben.

Die Gesellschaft besteht aus 200 Personen, unter welchen eine Original-Beduinens- und Japansentruppe, 150 Pferde, 20 Ponies, 9 dressirten Elefanten, 5 Kameelen, einer Gruppe dressirter Löwen und ca. 50 prachtvollen Wagen.

Nachmittags 4 Uhr findet bei günstiger Witterung der großartige Gala-Umzug durch einige Hauptstraßen der Stadt statt, wozu die Bewohner der Umgegend Calws speciel eingeladen werden.

Auftreten der Japans und Beduinen, sowie Vorführung der dressirten Elefanten und Löwen durch den berühmten Thierbändiger Mstr. John Cooper aus New-York.

Preise der Plätze: I. Platz M. 3. — II. Platz M. 2. — III. Platz M. 1. Cassenöffnung gleich nach Beendigung des Umzugs.

Alle Rechnungen müssen bis 6 Uhr Abends an der Circus-Casse zur Bezahlung eingereicht werden.

Für die Direction:  
Der Genera!-Agent Blum.

## Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Campher-Toilette- und Campher-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beiser und Vertschinger.

Maisenbach.

Am Dienstag, den 21. Sept. 1875, Mittags 1 Uhr,

verkauft die Wittve des † Fuhrmann Luz

## 1 Pferd

sammt Geschirr und 1 Einspänner Wagen.

Aus Auftrag:

Schultheiß Kentschler.



## Gefunden

wurde am letzten Sonntag in der Nähe des Bahnhofes ein seidenes Schlingtuch, welches der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen kann Bahnhofstraße 413.

## Obst-Verkauf.

Es werden auch dieses Jahr wieder größere Obstsendungen eintreffen, darunter hauptsächlich ächte Weinbirnen (Rauhbirnen, beste Sorte für haltbaren Most) und können billige Preise zugesichert werden.

Bestellungen nehmen entgegen

Chr. Deyle.  
F. Baumann.



# Corsetten

in großer Auswahl äußerst billig empfiehlt  
Carl Störr.

## Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an Senkungen, Vorfällen leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Anna Braun in Cannstatt, Hallstr. 184.

Frau Braun von Heilbronn kommt Montag, den 20. Sept., nach Pforzheim Hotel grünen Hof und ist von früh 8 Uhr an von allen an Senkungen, Vorfällen, Krämpfen, und von allen Hämorrhoiden Leidenden zu sprechen.

Würzburg.

32 Rm. altes

## tannenes Holz,

sowie 14 Liter reinen alten

## Seidelbeergeist

hat zu verkaufen

J. Mienhardt.

Nach dem Modell des Herrn Direktors Dr. Lucas habe ich eine transportable

## Obstdörre

(sogenannte Wanderdörre) angefertigt, die alle bis jetzt bekannten Dörren an Leistungsfähigkeit übertrifft, und kann täglich bei mir eingesehen werden.

Friedr. Berwed.

Eine kleine

## Obstmahlmühle

für Hausgebrauch hat zu verkaufen

Gottlob Mohr.

Calw.

Einen gebrauchten, aber noch ganz guten

## Koch-Ofen,

## Eremitage-Ofen,

außen heizbar und Kochbar, hat zu verkaufen Kaufmann Müller.

Stuttgarter Kirchenbauweise à M. 1. Ziehung 1. Oktober 1875.

Ulmer Münsterbauweise à M. 1. bei E. Schweizer in Calw.

— Vom 16. bis 30. Sept. d. J. werden zwischen Ort und Eisenbahnstation Teinach nur noch 4 tägliche Postomnibusfahrten unterhalten, und zwar diejenigen mit Abgang aus Teinach Ort um: 6 Uhr 45 Min. Morgs., 2 Uhr 5 Min. Nachm., 3 Uhr 35 Min. Nachm., und 9 Uhr 15 Min. Abds., aus Teinach Station um: 9 Uhr 45 Min. Vorm., 2 Uhr 50 Min. Nachm., 4 Uhr 20 Min. Nachm. und 10 Uhr 30 Min. Abds. Die drei übrigen täglichen Fahrten kommen am 15. d. M. letztmals zur Ausführung.

— Calw. (25jähriges Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr. Schluß.) Nachdem der Festzug, in welchem jedoch, wie uns mitgeteilt wurde, 5, nicht 3 Musikkorps vertreten waren (auch die Feuerwehren von Neuenbürg und Baihingen a/E. hatten ihre eigene Musik mitgebracht), wieder auf dem Brühl angekommen war, hielt der Commandant der hiesigen Feuerwehr, Herr E. Georgii, die Festrede. Er hieß zunächst die auswärtigen Feuerwehren im Namen der hiesigen freundlich willkommen und dankte ihnen von Herzen, daß sie der Einladung zur Mitfeier des Tages so zahlreich entsprochen. Bei der Erwägung, ob das 25jährige Bestehen der Feuerwehr öffentlich gefeiert oder im engeren Kreise des Tages gedacht werden wolle, habe man sich hauptsächlich aus dem Grunde für eine öffentliche Feier entschieden, weil diese eine Anerkennung und Auffrischung für die Alten und eine Aufmunterung für die Jungen sei und zwar für Alle, die das Fest mitfeiern. — In wenigen Wochen — am 26. Oktober — seien es 25 Jahre, daß der allverehrte Kamerad Vater Mey in Heidelberg, der Gründer so vieler Feuerwehren namentlich im Süden

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.  
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.  
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die

## Mechan. Flachsspinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernhin Abweg, geschwungenen und gehechelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welch letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Menge im Lohne spinn und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit Maschinen neuester Konstruktion versehene Mechanische Flachsspinnerei Urach anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 12 Pfg. Reichsgeld für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen = 1228 Met. Länge in anerkannt vortrefflicher Qualität wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei sind die Frachtkosten die unbedeutendsten gegenüber der Concurrenz, wesshalb wir bitten, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

### Die Agenten:

Ch. Gottl. Gruner in Calw.

J. Rall in Neulach.

W. Schöniger in Weil der Stadt.

J. Rall in Neuweiler.

C. Landskron, Wundarzt, Althengstett.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich v. 1855.  
Grosse Denkmünze von Baiern von 1854.

Denkmünze von England von 1842.  
Denkmünze von Mainz von 1842.

## Einen Pfandschein

von 450 fl. à 5% hat abzugeben

Emil Dreiß.

Holzbronn.

## Geldausleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 300 Gulden (514 M.) gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

J. Fr. Riethammer, Schuhm.

Der C. G. Walter'sche

## Zenckelhonigertract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Fällung die Flasche zu 27 tr. zu haben bei

Carl Serra.

## Geld-Gesuch.

Es werden 3000 Mark gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder im Laufe des Jahres aufzunehmen gesucht. Offerte nimmt zur Weiterbeförderung unter Chiffre W. G. entgegen

Die Expedition d. Bl.

## Verlorenes.

Am Montag sind auf dem Brühl 2 Handkarrenjocher stehen geblieben.

Der Finder wolle dieselben mir übergeben.

Ernst Häberle.

Eine schöne

## Doppelflinte

hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Gottlob Mohr.

unseres Vaterlandes mit einer für hier bestellten Abprossspritze nach damaligem neuestem System hieher kam, um dieselbe zu übergeben und die Mannschaft in der Bedienung der Spritze einzubüben. Er brachte auch Hackenleitern mit und zeigte wie die Häuser bei Brandfällen auch von außen bestiegen werden können und hielt eine regelrechte Steigerübung mit Spritzenprobe. Damit war der erste Grundstein zur Feuerwehr gelegt. Wenn er, Redner, der bei jener ersten Steigerübung gewesen, auf die 25 langen Jahre zurückblickt, so könnte er eine lange Reihe schöner, heiterer, aber auch trauriger Erlebnisse aufzählen. Die Geschichte einer Feuerwehr sei ein Theil der Geschichte der Gemeinde, welcher sie angehöre. Er trittsirt nun die Zeit der 50er Jahre und kommt zu dem Resultat, daß die Gründung der Feuerwehr den thatkräftigen Mitgliedern der aufgelösten Bürgerwehr wie gerufen gekommen sei; am 10. Nov. war die erste Versammlung und im Februar 1851 wurde der Commandant der Durlacher Feuerwehr zur Einübung der vollständig ausgerüsteten Steiger eingeladen und nun gings mit wahren Feuereifer an die Uebungen, selbst bei Schnee und 14° Kälte. Bald aber trat, da das Verlangen nach Statuten und Selbstverwaltung des Corps nicht bewilligt wurde, ein Theil wieder aus, von welchem ebenfalls ein Theil in die t. J. 1853 auf Beschluß der Amtsversammlung errichtete Abtheilung von 12 Steigern, welche bei auswärtigen Bränden auszurücken hatten, wieder eintrat unter der Bedingung, daß sie un-



abhängig von der Feuerwehr seien. So entstanden die Stadt- und Landsteiger. Nach vielfachen jedoch stets vergeblichen Versuchen zur Wiedervereinigung waren dieselben im Jahr 1862 endlich von Erfolg, da der Wunsch, Statuten zu bekommen, immer allgemeiner und stärker wurde und so ging die auf Freiwilligkeit gegründete Feuerwehr hervor mit der Berechtigung, sich selbst ihre Gesetze (Statuten) zu geben, ihre Führer frei zu wählen, überhaupt mit Selbstständigkeit in jeder Beziehung. In kurzer Zeit zählte das Corps 150 Mann, das nun, in Frieden und Eintracht bestrebt sich weiter zu entwickeln, auf 264 Mann angewachsen ist. Wohl seien, sagt Redner, im Laufe der Jahre Viele aus den Reihen getreten, theils aus Mangel an Einsicht und gutem Willen oder aus Bequemlichkeit, theils aber auch wegen Alters, Krankheit oder Tod, aber die Lücken seien stets wieder ausgefüllt worden und so lange der gute Geist der Opferwilligkeit herrsche, der geweckt und gepflegt werden müsse, werde es nie an der nöthigen Mannschaft fehlen. — Er gibt nun der Freude Ausdruck, daß im Laufe der letzten 8 Jahre 8 Feuerwehren in unserem Bezirk ebenfalls mit dem Grundsatz der Freiwilligkeit sich gebildet, nämlich in Simmozheim, Liebenzell, Hirsau, Gchingen, Neubulach, Stammheim, Deckensfronn und Althengstett, die drei letztern im letzten Jahr. Sie haben auch alle mehr oder weniger mit Vorurtheilen und Engherzigkeit zu kämpfen gehabt. Von welsch' außerordentlichem Nutzen aber die Landfeuerwehren seien, habe sich in letzter Zeit bei den Bränden in Dachtel und Gütlingen gezeigt, wo das energische und geordnete Eingreifen der neugegründeten Feuerwehren großes Unglück verhüteten. Die Feuerwehren seien Vereine, die sich aus dem thatkräftigeren und opferwilligeren Theile des Volkes herausbilden, eine ureigene Schöpfung des Volks, weshalb sie auch nur unter volksthümlichen freiheitlichen Grundsätzen mit dem Recht der Selbstbestimmung in ihren Angelegenheiten bestehen könne. — Der Zweck der Feuerwehren sei, den Mitbürgern in Noth und Gefahr zu helfen und sie in ihrem Eigenthum und Leben zu schützen. Es gebe keinen Verein, der einer edleren, unciennützigeren, Allen ohne Unterschied gleich zu Nutzen kommenden Zweck hätte, auch keinen, dessen Mitglieder alt und jung, hoch und nieder, arm und reich, vom Fabrikanten bis zum Fabrikarbeiter und Tagelöhner sich wie hier ohne irgend einen Unterschied in Reich und Gied stellen, um sich zu üben und gemeinschaftlich zu helfen und zu retten wenn die Sturmglocke ruft. Wir Alle, die hier versammelt sind, fährt er fort, haben uns unter dem solidarisches Wahlpruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ Einer für Alle und Alle für Einen“ vereinigt für den Dienst der Nächstenliebe und Hilfe. Er wünscht dann, daß der Tag zur Weiterentwicklung und zum Vedeihen des Feuerwehrwesens beitragen möge, was sicher der Fall sei, wenn die Feuerwehrmänner davon nicht bloß die Erinnerung an einen schönen Tag, sondern auch das Bewußtsein und den Vorsatz mitnehmen, daß sie sich einer edlen und schönen Sache gewidmet, bei der man ausharren müsse so lange es die Kräfte erlauben, wenn namentlich die ältern im Dienst ergrauten und grau werdenden Mitglieder bei der Jugend den richtigen Geist pflegen, den Geist der Freiheit und der Ordnung, den Geist freudiger Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten, den Geist des sich Unterordnens unter die selbstgegebenen und angenommenen Gesetze und unter das große Ganze, und in diesem Sinne mit gutem Beispiel vorangehen. — Sodann sagte Redner Allen, die der Feuerwehr freundlich und förderlich gesinnt waren, und noch sind, namentlich dem K. Oberamt, den verehrl. bürgerl. Collegien und der Bürgerschaft freundschaftlichen Dank mit der Bitte um fernere Unterstützung, damit die freiwillige Feuerwehr blühe und gedeihe als eine Pflanzstätte bürgerlicher Tugend, achten Gemeinsums und der Nächstenliebe, als eine Herde der Gemeinde. Indem er schließlich alle Kameraden als Glieder eines in Liebe und Freiheit geeinigten Bundes bezeichnet, ladet er sie ein zu einem dreifachen Hoch! auf „die Liebe, die Freiheit und das Vaterland!“ — Der Nachmittag verfloß in geselliger heiterer Unterhaltung, theils auf dem Festplatz, auf welchem viele Wirthstische aufgestellt waren, theils auf dem Brühl, auch machten manche der Festgäste Ausflüge nach Teinach, Zavelstein, Hirsau und Liebenzell. Die in großer Zahl anwesenden Baihinger Feuerwehrmänner benützten die Gelegenheit, um ihrem hier wohnenden Abgeordneten, Herrn H o p f, mit Gefarig und Musik ein Ständchen zu bringen, auf welches dieser mit rührender Ansprache dankte. Für Viele war der Abend zu schnell herangerückt, der zum Abschied mahnte und den größeren Theil der Gäste uns mit den Abendzügen wieder entführte. — Das Banket im Michael'schen Saale war sehr zahlreich besucht. — Die 40 anwesenden fremden Feuerwehren, welche zusammen etwa 1400 Mann zählten, waren folgende: Adtlingen, Altenstaig, Berg, Böblingen, Althengstett, Deckensfronn, Gchingen, Hirsau, Liebenzell, Neubulach, Simmozheim, Stammheim, Cannstatt, Gablenberg, Gärtringen, Gütlingen, Hatterbach, Heimsheim, Hemmingen, Herrenberg, Heßlach, Horb, Knypingen, Merklingen, Neuenbürg, Oberndorf, Oberjettingen, Pforzheim,

Reiningen, Rothenbach, Rottweil, Sindelfingen, Sulz, Stuttgart, Tübingen, Baihingen a. E., Weil die Stadt, Weilmordorf, Wildbad, Wildberg. Außer den Bezirksfeuerwehren von Stammheim mit 86 Mann, Deckensfronn 72, Gchingen, Neubulach Hirsau, Althengstett, Simmozheim mit ca. je 60 Mann, Liebenzell ca. 36 Mann, waren u. A. noch ziemlich stark vertreten: Weil d. Stadt (ca. 60), Rothenbach-Höfen 56, Neuenbürg, Baihingen, Tübingen, Gärtringen, Sulz b. Wildberg (je ca. 40), Gütlingen, Weil t. D. ca. 35, Pforzheim ca. 25., Stuttgart-Berg-Gablenberg zus. ca. 45 Mann u. s. w. — Zum Schluß haben wir noch mitzutheilen, daß die städtischen Kollegien ohne jede Anregung zu den Kosten des Jubiläums einen Beitrag von 300 M. stifteten.

— Wie der „Staatsanz“ mittheilt, ist am letzten Sonntag Abend bei dem außerordentlichen Personenzug von hier nach Horb ein Feuerwehrmann von Neubulach während der Fahrt vom Zuge gefallen und so unglücklich auf die Bahn zu liegen gekommen, daß ihm das eine Bein überfahren wurde.

— Calw. Auf die Klage eines Berichterstatters der „N. Z.“ aus Teinach, daß in dieser Saison die Massenbesuche aus Pforzheim u. a. D. ausgeblieben seien, erwiedert der „Pforzheimer Beob.“: „Das wird auch in Zukunft so bleiben, wenn Teinach nicht dafür sorgt, daß am Bahnhof ausreichende Fahrgelegenheit sich vorfindet, oder daß, was noch angenehmer wäre, ein Fußweg durch den Wald vom Bahnhof nach Teinach gelegt würde. Auf der Landstraße liegt die Nachmittags-Sonne und es gehört gerade nicht zu den Annehmlichkeiten, sich den lieblichen Aufenthalt in Teinach durch einen fast stundenlangen Landstraßenmarsch in der Sonnenhitze erlärmpfen zu müssen, zumal wenn man mit Familie marschirt. Es gewährt dieß keine Erholung, man kann es einfach mit dem Ausdruck „Vergnügen ausstehen“ bezeichnen. Die Anlage eines Waldweges auf der andern Seite des Thales dürfte unserer Ansicht nach gar nicht so schwer halten, auch nicht mit allzu großen Kosten verknüpft sein.“ Wir glauben, daß diese Ausführungen wohl auch mit manchem Herzenswunsch unserer Thalbewohner, insbesondere der Calwer Einwohnerschaft, übereinstimmen und dürfte die Beachtung dieser Winke dem Bade Teinach vielfach zu Statten kommen.

— Nagold, 11. Sept. Seit drei Tagen befinden wir uns in einer Garnisonsstadt. Morgens 5 Uhr marschiren die Truppen zum Manöver aus und kehren Mittags gegen 1 Uhr zurück, frisch und stramm wie von einer Vergnügungstour. Heute fand vor Abschluß des Brigademanövers eine interessante Truppenbewegung bei Baihingen statt. Als hierauf die Truppen an dem kommandirenden General von Schwarztoppen vorbeiführten waren, ereignete sich leider ein Unglücksfall, indem ein Infanterie-Unteroffizier, der kurz zuvor noch kräftig kommandirt hatte, vom Sonnenstich getroffen niederfiel. Man zweifelt an seinem Aufkommen. (N. Z.)

— Sulz, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach soll am 21. Sept. (Matthäus-Feiertag) in hiesiger Stadtkirche ein Kirchengesangfest abgehalten werden, an welchem sich die Kirchendöre von Calw, Nagold und Sulz beteiligen. Das Programm bringt Rammern vom Seb. Bach, Händel, Mendelssohn u. a., und soll der Reinertrag für die Hagelbeschädigten bestimmt sein. Wir begrüßen das Unternehmen mit herzlicher Freude und wünschen eine zahlreiche Zuhörerschaft, fest überzeugt, daß Niemand unbefriedigt von der Aufführung nach Hause zurückkehren wird. (Schw. B.)

— Böblingen, 13. Sept. Gestern Nacht wurde der ledige Schuhmacher Wilhelm König von Ehningen, ein friedliebender, junger Mann, vor dem Schiffwirthshause dort von dem Schreiner Veilharz von Adtlingen ohne bis jetzt näher bekannte Veranlassung erstochen. Ein zweiter Ehninger, welcher gerade zum Verschleiden des Getroffenen kam, erhielt von dem Unmenschen noch 5 Stiche auf die Achsel, die jedoch der Kleidungsstücke wegen nur ganz leichte Verletzungen herbeiführten. Der Thäter wurde heute Morgen von dem Stationskommandanten in Adtlingen betreten, wo er scheinbar ruhig schlafend in seinem Bette lag. Veilharz sitzt nun unter Schloß und Riegel im Obergerichtsgesängniß.

— Stuttgart, 14. Sept. Wie die „N. Bztg.“ hört, geht Herr Direktor Artmann, der das Sommertheater in Berg in bester Weise geführt hat, und das Interesse und die Theilnahme des Publikums rege zu erhalten wußte, mit dem Gedanken um, hier in Stuttgart ein zweites Theater zu errichten, welchen Gedanken wir nur freudig begrüßen können, da Hr. Artmann durch seine Leistungen im Sommertheater sich als eines solchen Unternehmens gewachsen bewährt hat und ein weiteres Theater neben dem K. Hoftheater sich bei der zunehmenden Bevölkerung Stuttgarts als Bedürfnis erwiesen hat. Bereits sollen die nöthigen Einleitungen getroffen und soweit gediehen sein, um an der Verwirklichung nicht mehr zu zweifeln zu lassen.

— Am Sonntag, den 26. September, wird die Volkspartei eine Landesversammlung in Stuttgart abhalten.

**Zehn-Guldennoten der Württemb. Notenbank.** In verschiedenen Blättern (auch in unserm) ist in den letzten Tagen darauf aufmerksam gemacht worden, daß vom 15. Sept. d. J. an die Zehn-Guldenstücke der Württemb. Notenbank nicht mehr eingelöst werden. Da hieraus das Publikum zu der irrigen Annahme verleitet werden könnte, daß die fraglichen Noten von dem genannten Termine ab ihre Gültigkeit verlieren und werthlos seien, so erinnert die „B. u. P.“ daran, daß nach Art. 21 der Statuten der Württemb. Notenbank die Noten derselben noch weitere fünf Jahre Gültigkeit haben, somit erst am 15. Sept. 1880 werthlos werden. Der betreffende Passus lautet: Für die innerhalb der bestimmten Präklusiv-Frist nicht eingelieferten Banknoten hört die ordentliche Einlösungspflicht auf, sie verlieren ihre Eigenschaft als Banknoten, behalten jedoch die Geltung einfacher Schuldscheine auf Inhaber. Das Forderungsrecht aus denselben erlischt durch Verjährung mit dem Ablauf von fünf Jahren von dem Tage an, an welcher die Frist für die ordentliche Einlösung (im vorliegenden Falle 15. Sept. d. J.) aufgehört hat.

— Auf der Eisenbahnstation Großschafheim ist in der Nacht vom 12./13. d. M. der Weichenwärter Wieser durch den um 12 Uhr 53 Minuten passirenden Güterzug No. 819 überfahren und sofort getödtet worden, als er unmittelbar vor dem heranziehenden Zug das Geleise überschreiten wollte, um sich auf seinen Aufstellungs-ort zu begeben.

— Aus Eßlingen wird in der „Recht.-Ztg.“ ein Artikel der „Magdeb. Ztg.“ über Weinverfälschungen in Eßlingen in mehreren wesentlichen Punkten berichtigt: Die Träger der betreffenden Firmen seien erstlich jetzt nicht mehr gefänglich eingezogen, dieß nur einige Tage im vorigen Herbst bei Einleitung der Untersuchung der Fall gewesen. Auch werde von den Gebr. Sch. nicht eine ansehnliche Weinhandlung betrieben, vielmehr laufe die Weinhandlung nur nebenhin. Neue Weine seien vorigen Herbst 35 Eimer eingekellert, und im Ganzen nur 7 davon versandt. Freie Schwefelsäure befinde sich nach chemischem Gutachten nicht mehr in den Weinen als sonst in spanischen und Bordeaux-Weinen vorkomme. Die Weine seien nicht gesundheitschädlich, außer wenn in kurzer Zeit beträchtliche Mengen davon verschluckt würden.

— Weinsberg, 12. Sept. Gestern wurde ein Mann von Löwenstein hier beerdigt, der im Gefängniß des Oberamtsgerichts gestorben war. Sein Haus war vor vierzehn Tagen abgebrannt und es ruhte auf ihm der Verdacht der Brandstiftung. Er hatte dasselbe kurz vorher versichert, hatte vor dem Brande alles in Sicherheit gebracht, während drei andern Familien, die in demselben Hause wohnten, alles vernichtet wurde. Trotz dieser schwer wiegenden Verdachtsgründe beharrte der Angeklagte bis zum Tode in der Bethenerung seiner Unschuld. Mit ihm sind noch Frau und Schwiegersohn verhaftet und sehen ihrem Urtheil entgegen.

— Baden, 12. Sept. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta ist gestern Abend 10<sup>3/4</sup> Uhr hier eingetroffen. Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, v. Werder, war auch der Großherzog von Mainau gekommen, um denselben durch ein großes militärisches Festdiner im Schlosse, zu welchem er 140 Einladungen ergehen ließ, zu ehren. Bei dem Diner nahm der Jubilar den Platz zwischen dem Großherzog und dem Prinzen Wilhelm, gegenüber dem Erbprinzen, ein. Der Großherzog brachte dem Jubilar selbst den Trinkspruch, in welchem alle etwa 150 Anwesenden mit einem kräftigen Hurrah einstimmten. General von Werder, seines obersten Kriegsherrn, des Kaisers gedenkend, schloß seine in herzlichem Tone gehaltene Dankrede mit einem Hoch auf den Großherzog. Das mit größter Begeisterung vom Erbgroßherzog ausgebrachte Hoch auf den Kaiser fand ebenso begeisterten Wiederhall. Die Tafel, bei welchem das Musikkorps des 110. Regiments die Tafelmusik ausführte, war um 4 Uhr beendet. Der Erbgroßherzog begab sich noch am Abend nach Steinbach, woselbst er im Gasthof zum Stern „einquartirt“ wurde. Der Auszeichnungen wurden dem Jubilar viele zu Theil; so traf eine Menge Telegramme ein, darunter eines vom Deutschen Kaiser; ferner der Schwarze Adlerorden, sowie die Verleihung des Sterns in Brillanten vom Jahlinger Löwen; von den Offizieren des XIV. Armeekorps eine silberne Nachbildung der Werderstatue in Freilurg. Auch wurden demselben von Seiten der städtischen Behörden, sowie von der nationalliberalen Partei Glückwunschadressen überreicht, die der Jubilar mit freundlichstem Danke für Land und Stadt Baden entgegennahm.

— München, 10. Sept. Unsere Stadt ist im Begriff, eine großartige Wasserleitung, die allen Anprüchen genügen soll, ins Werk zu setzen. Die Kosten dürften sich auf 11—12 Mill. M. belaufen.

— An der Spitze der neuesten Nummer des „Reichs-Anz.“ wird folgendes kaiserliche Handschreiben veröffentlicht: Es sind Mir auch im Laufe dieses Sommers bei verschiedenen Veranlassungen, — Ent-

hüllungen von Denkmälern, Erinnerung an Schlachtstage, und ganz besonders jetzt bei der Feier des Tages von Sedan, — sehr zahlreiche Kundgebungen von Vereinen, von Festgenossen und auch von Einzelnen zugegangen, die eine treue Anhänglichkeit an Mich und eine rege Theilnahme an den Ehrentagen der Armee bethätigen. — Da Ich nicht Allen direkt und persönlich danken konnte, wünsche Ich, das hierdurch zu thun, damit Jeder der an diesen Kundgebungen Theilgenommenen wisse, daß dieselben meinem Herzen wohlgethan haben. — Ich ersuche Sie, Vorstehendes bekannt zu machen. Berlin, den 8. September 1875. Wilhelm. An den Minister des Innern.

— Auswärtigen Blättern wird von Berlin telegraphirt, daß laut einer aus Florenz eingetroffenen Meldung die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Mailand am 3. Oktober d. J. erwartet werde. Die „Opinione“ dagegen bezeichnet die Nachrichten über die Reise des deutschen Kaisers nach Italien als verfrüht und weist darauf hin, daß bis jetzt keinerlei Entscheidung über dieselbe getroffen sei. Letztere Nachricht wird der „Nat.-Ztg.“ mit dem Bemerkten bestätigt, daß ein endgiltiger Beschluß über die in Aussicht genommene Reise erst nach den gegenwärtig stattfindenden Herbstmanövern erfolgen werde.

— Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den 1. Januar 1876 als Termin der Einführung der Reichswährung im gesammten Reichsgebiete feststellt.

— Liegnitz, 13. Sept. Bei dem Galadiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl beider Armeekorps, welche im Kriege wie im Frieden gewußt haben, sich meine Anerkennung und Zufriedenheit zu erwerben, und auf das Wohl der Provinzen, denen sie angehören.“

— Wien, 13. Sept. Aus Sassetot wird hieher gemeldet: Samstag Nachmittags stürzte die Kaiserin von Oesterreich mit dem Pferde und blieb momentan bewußtlos. Glücklicherweise blieb der Unfall ohne alle ernstlichen Folgen. Auch der heftige Kopfschmerz, den die Kaiserin Anfangs verspürte ließ bald nach. Das Gesamtbefinden der Kaiserin ist bereits so befriedigend, daß dieselbe im Laufe des Sonntags einen Versuch machen dürfte, das Bett zu verlassen.

— Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß der Fürst von Montenegro den Fürsten von Serbien einladet, einen gemeinschaftlichen Krieg gegen die Pforte zu beginnen, daß aber Fürst Milan ausweichend antwortete und auf die von den Mächten brochantete negative Haltung hinwies.

— Frankreich. Montpellier, 13. Sept. Anhaltende Unwetter haben der Ernte die schwersten Schäden zugefügt. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Eine Wasserhose zerstörte zwischen Cetta und Beziers gegen 50 Häuser. Bei St. Chinian (Dep. Herault) wurden 9 Menschenleichen aufgefunden. 60 Personen werden vermisst. Gestern wüthete ein heftiger Sturm im Mittelmeer.

— Türkei. Konstantinopel, 13. Sept. Die Konsuln der Großmächte gehen heute von Mostar ab. Die Konsuln Deutschlands, Oesterreichs und Italiens bereisen miteinander die österreichische Grenzlinie, während die Konsuln Frankreichs, Englands und Russlands eine parallele innere Linie durchziehen, um mit den Insurgentenführern zusammen zu kommen und denselben die Ueberzeugung beizubringen, daß sie von den Mächten oder den Fürstenthümern keinerlei Hilfe zu erwarten haben, und um ihnen den Rath zu ertheilen, ihre Beschwerden dem Kommissär der Pforte zu unterbreiten. Die Konsuln werden sich Mittwoch oder Donnerstag in Stolacz versammeln und Serover Pascha von dem Resultat der Mission benachrichtigen. Wenn das Resultat kein befriedigendes ist, wird Serover Pascha eine Proklamation erlassen, worin er, wenn die Insurgenten sich in einer festzusetzenden Frist unterwerfen, jeder begründeten Beschwerde abzuwehren versprechen wird.

— Spanien. Madrid, 12. Sept. Der gestrige Ministerrath währte 6 Stunden. Bei den langen lebhaften Debatten traten bedeutende Meinungsverschiedenheiten hervor. Ministerpräsident Canovas war vergeblich bemüht, einen Bruch zu verhüten und eine Verständigung zu erzielen. Die Minister reichten schließlich dem Könige ein Entlassungsgesuch ein. Die Ursache des Kabinettsaustrittes dürfte in dem Beschluß gefunden werden, daß die Cortes durch allgemeine Abstimmung zu wählen seien.

Madrid, 12. Sept. Die Amtszeitung veröffentlicht Dekrete, welche ernennen: zum Konseilspräsidenten und Kriegsminister Jovellanos, zum Minister des Aeußern Casa Valencia, zum Justizminister Cabreron Coblanes, zum Marineminister Duran y Liria, zum Finanzminister Slaverria, zum Minister des Innern Romero Robledo, zum Arbeitsminister Martin Herrera und zum Kolonialminister Lopez Ayala. Dieß liberale Ministerium bedeutet die endgiltige Annahme des allgemeinen Stimmrechts für die Corteswahlen. Canovas wird wahrscheinlich Cortespräsident.